

ANGELALAND

JULIANE HENDES 14+

Materialmappe

Theaterpädagogische Begleitvorschläge und Unterrichtsmaterial

[...]GOTT BEWAHRE UND HALTE MEINE BIERDOSE: sie ist eine Frau.



HESSISCHES
LANDESTHEATER
MARBURG

Liebe Lehrer*innen! Liebe Pädagog*innen! Liebe Interessierte!

Ab dem 18.9.2026 lädt Sie das Hessische Landestheater Marburg herzlich zu unserem Eröffnungstück „**ANGELALAND**“ unter der Regie von Eva Lange ein.

Ein Liederabend **für alle Menschen ab 14 Jahren**, die unsere Geschichte mit einem Augenzwinkern für die Zukunft, für unser Später, erleben möchten und aufhören wollen, sich etwas vorzumachen.

Aufführungsdauer:	2 Stunde 13 Minuten, keine Pause
Aufführungsort:	Erwin Piscator Haus, Marburg

Für weitere Fragen wenden Sie sich gerne an mich unter:

Telefon: 06421. 9902 56 **E-Mail:** m.scarcello@hltm.de

Für Buchungen wenden Sie sich bitte an Jürgen Sachs (Leitung Theater und Schule):

Telefon: 06421. 9902 37 **E-Mail:** j.sachs@hltm.de

Herzliche Grüße

Mia Scarcello (Theaterpädagogin)

Inhaltsverzeichnis

1.	Zum Stück	Seite 4
2.	Team, Gewerke und Besetzung	Seite 5
3.	Interview mit der Regie	Seite 7
4.	Bühnen- und Kostümentwürfe	Seite 8
5.	Zur Autorin	Seite 12
6.	Angela Merkel Biografie	Seite 13
7.	Musikliste aus dem Stück	Seite 21
8.	DDR und der Mauerfall	Seite 21
9.	Ausgewählte Szene	Seite 30
10.	Bildmaterial	Seite 32
11.	Vorbereitung für den Unterricht	Seite 30
12.	Nachbereitung für den Unterricht	Seite 33
13.	Jahreszahlen, Fakten und Co	Seite 35

1. Zum Stück

Inhalt

Angela Merkel hat in ihrer 16-jährigen Kanzlerinnenschaft zusammengeführt, was nicht zusammen sein konnte. Manchmal auch nicht wollte. Auch in sich selbst. „Sie war das Land. Das ganze Land. Angelaland.“ Karl-Konrad wird das Wort ergreifen und diese berühmte Angela in seinen, in unseren Mittelpunkt stellen. Revue passieren lassen, was da alles war an konspirativen und historischen Ereignissen und gleichzeitig fragen: Was ist aus uns Deutschen geworden, was geblieben? „Der Gedanke an Angela Merkel löst doch Geborgenheit aus.“ Oder nicht? Ein unterhaltsames Fest zwischen Tatsachen und Fantasie, dem Intonieren der Worte und der Noten. Ein Glück, dass unser Land Freiheit versprüht und „Die Gedanken ... frei“ sein dürfen. Dabei vergessen wir nicht den „Farbfilm“, wenn wir „Über sieben Brücken gehen“. Ja, es können nur Versatzstücke der Wirklichkeit(en) werden. Doch Karl-Konrad hat Angela gekannt, mit ihr zusammen Wein getrunken, gelacht und gesungen, er weiß genau, was für eine witzige Person Angela war und ist, welche Lieder sie mochte und mag. Perspektiven auf Deutschland werden durch die Autorin Juliane Hendes und die Regisseurin Eva Lange an diesem Abend neu vermessen. Die Blickwinkel „unseres Landes“ ins Hier und Jetzt werden neu geschrieben. Unsere Erinnerungssynapsen neu belebt. Am Ende bleibt die „Freiheit“, welche weiterreichen kann als jede Kanzlerinnenschaft. Mit dabei: Unsere gemeinsamen Songs, aus Ost und West, Nord und Süd, und was wir daraus machen. Denn: DER MORIGIGE TAG IST UNS ALLEN.



©Mia Scarcello

2. Team / Gewerke /Besetzung

Team:

Regie: Eva Lange

Bühne: Agathe McQueen

Kostüm: Ulrike Obermüller

Musikalische Leitung: Christian Keul

Dramaturgie: Petra Thöring

Theaterpädagogik: Mia Scarcello

Regieassistentz: Nathalie Glasow

Inspizienz: Xenia Strauss

Soufflage: Silke Knauff

Regie- und Ausstattungshospitantz: Eden Treibich

Band: Sven Demandt (Schlagzeug), Andreas Jamin (Posaune), Dirk Kunz (Bass), Christian Keul (Keyboard & Gitarre)

Gewerke:

Technische Leitung & Werkstättenleitung: Kati Moritz / **Assistenz der Technischen Leitung:** Mathis Görke / **Technische Betreuung:** Achim Reimschüssel (Bühnenmeister), Felix Arend, Ron Brück, Nico Gerl, Kathrin Göpfert, Dirk Richter, Christopher Simon, Jessica Specht / **Beleuchtung:** Dennis Wießner (Leitung), Samantha Bodenschatz, Nico Müller, Delia Naß, Frederik Johannes Ripper (Elternzeit) / **Ton & Video:** Sebastian Ricke (Leitung), Lukas Scholl, Ronald Strauß, Carsten Wackernagel (Aushilfe) / **Requisite:** Anastasia German (Leitung), Margarita Belger, Elena Hentschel, Sophie Gutcke (FSKJ) / **Maske:** Grit Anders (Leitung), Lilith Franz, Lena Kirmse, Sonja Marfutov, Caroline Müller-Karl / **Schneiderei:** Caterina Marchi (Leitung), Linda Achilles, Hannah Beil, Kathleen Gröb, Kerstin Uffermann / **Garderobe:** Maylin Diekhoff, Elisa Ganz (Aushilfe) / **Schreinerei:** Jürgen Barth, Tobias Maurer / **Schlosserei:** Christian Zander / **Malsaal:** Sebastian Rydzak / **Fachkraft für Veranstaltungstechnik:** Charles Hess, Karim Mohamed

Besetzung

Karl Konrad/Angela Merkel – Lisa Grosche

Karl Konrad/Angela Merkel – Zenzi Huber

Angela Merkel – Flamur Blakaj

Angela Merkel – Aliona Marchenko

Angela Merkel – Tomris Lahusen (Studio)

Angela Merkel – Miriam Bahri (Studio)



Bilder in oben genannter Reihenfolge von links nach rechts

3. Interview mit der Regie



Liebe Eva, danke schon mal für deine Zeit und deinen Einblick in deine Gedanken und in die Produktion.

Was ist für dich der faszinierendste Aspekt an Angela Merkel?

Ich bewundere ihre Kraft als erste Bundeskanzlerin der BRD und dass sie sich in diesem Politikbetrieb so eine lange Zeit behaupten konnte. Ich wertschätze zutiefst Ihr Wissen und das klare Bekenntnis zur Wissenschaft, ihre Empathie und ihren Humor.

Welche Rolle spielt der Text von Juliane Hendes?

Der großartige Text ANGELALAND von Juliane Hendes, der bisher nur in Berlin und in einer gekürzten Fassung zu sehen war, ist der Ausgangspunkt für den ganzen Abend. Sätze wie „Sie war das Land. Das ganze Land. Angelaland.“ Oder „Der Gedanke an Angela Merkel löst Geborgenheit aus.“ und viele weitere mehr, betrachten Deutschland und den geographischen Osten wie Westen sehr genau: die verpassten Chancen, aber auch Momente voller Glück.

Welche Funktion hat die Musik in diesem Stück?

Die Idee, dass ANGELALAND, ausgehend von dem Monolog Karl-Konrads, dem „Fischer aus Stralsund“, dem „Freund Angela Merkels“, schließlich ein Liederabend wird, hat seinen Ursprung in Juliane Hendes Text, in dem es mehrere Vorschläge für Musik gibt. Ich hatte das Gefühl, dass man diesen Ansatz vergrößern und verstärken kann und die Musik uns hilft, 16 Jahre Kanzlerinnenschaft und damit Zeitgeschichte spürbar werden zu lassen.

Welche Themen aus dem Stücktext stehen für dich und deine Inszenierung besonders im Vordergrund und sind für dich wichtig?

Ich denke, dass viele, gerade auch unzufriedene oder verzweifelte Menschen gehört werden wollen. Es ist wichtig, die verschiedenen Perspektiven aus Ost und West zu hören. Die Figur

„Karl-Konrad“ ist ein Stellvertreter für uns alle, der sich ins Verhältnis setzt zu politisch Verantwortlichen. Zu einer Zeit. Zu der ersten Frau in diesem Amt. Das alles interessiert mich sehr: das Glück und auch die Wut, die Unterhaltung und die Haltung, die Zeitgeschichte und die Wende und wie das alles gehen könnte in einem besseren, gerechteren Miteinander gerne auch mit viel Musik.

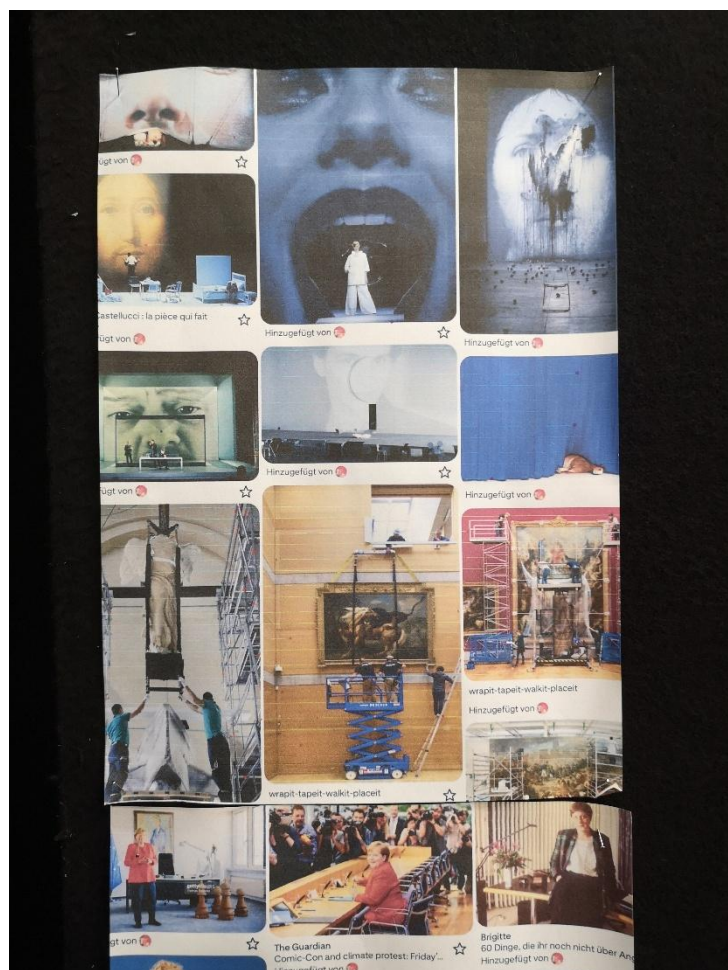
4. Bühnen- und Kostümentwürfe von Agathe McQueen und Ulrike Obermüller

Bühnenmodell von Agathe McQueen

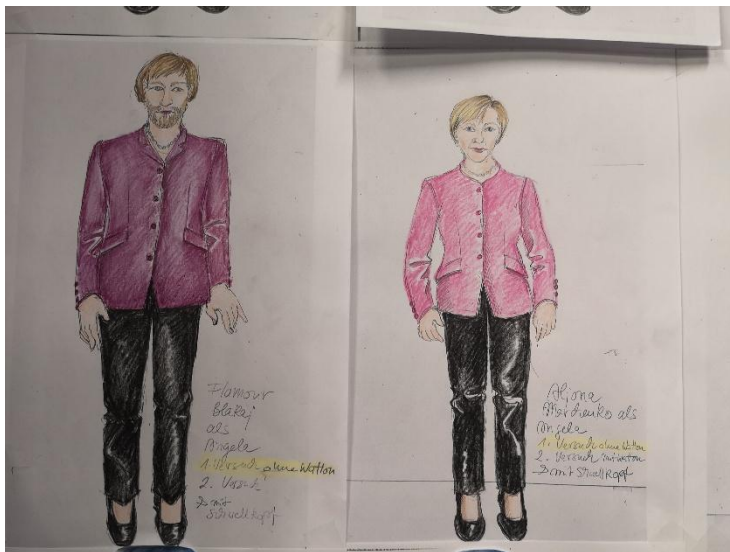




Inspirationscollage zum Bühnenmodell



Kostümentwürfe von Ulrike Obermüller





5. Über die Autorin Juliane Hendes



© 2026 Theaterkollektiv Pièrre.Vers

1987 geboren und aufgewachsen in Rostock, Absolventin der HMT Leipzig, anschließend Regieassistentin am Düsseldorfer Schauspielhaus. Dort betreut sie als Dramaturgin die Produktion „Die Zofen“ (2013, Regie: Nele Weber) und inszeniert 2015 eine eigene Bühnenfassung von Albertine Sarrazins „Astragalus“, dem ersten Roman, in dem „eine Frau über ihre Gefängnisse spricht“ (Simone de Beauvoir).

Seit 2016 Arbeit als freie Dramaturgin u.a. an den Sophiensälen Berlin, am Nationaltheater Mannheim, am Düsseldorfer Schauspielhaus, an den Münchner Kammerspielen, am Landestheater Marburg und am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin.

Als Autorin ist sie von 2019 bis 2024 für die freie Gruppe Pièrre.Vers tätig. Es entstehen fünf auf Recherche-Material basierende Stück-Entwicklungen (jeweils uraufgeführt im Rahmen des asphalt-Festivals), in denen sich Juliane Hendes gezielt der Aufarbeitung der Düsseldorfer NS-Vergangenheit widmet. 2021 wird sie mit dem Förderpreis für Darstellende Kunst der Landeshauptstadt Düsseldorf ausgezeichnet und schafft es mit dem Theatertext „DUNKELDORF“ (uraufgeführt 2023) auf die Shortlist des Theatertreffens 2024: „Der Abend bestürzt und bereichert. Erneut beweist er eine gewichtige Dimension und das gewaltige Potential von Theater.“ (Dorothea Marcus, in: Nachtkritik, 21.06.2023)

2023 schreibt Juliane Hendes „Aus dem Osten, aus dem Sinn“ und 2025 „Liebe und Plattenbauten“, beides uraufgeführt am Hessischen Landestheater Marburg. Seither beschäftigt sie sich kontinuierlich mit dem Begriff (ostdeutsche) Heimat und der Suche nach einer gesamtdeutschen Wahrnehmung, beginnend an den Rändern.

6. ANGELA MERKEL BIOGRAFIE



© Bundesregierung/Eckel

Angela Merkel ist eine deutsche CDU-Politikerin die von 2005 bis 2021 die erste Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland. Die in der DDR aufgewachsene promovierte Physikerin engagiert sich schon früh politisch und tritt im Zuge des Zusammenbruchs des Regimes der politischen Gruppierung „Demokratischer Aufbruch“ (DA) bei. Als 1990 der DA in der CDU aufgeht, wird Merkel Bundestagsmitglied und erhält in den Kabinetten Kohls der Jahre 1990-1998 Posten als Familienministerin und Umweltministerin, bevor sie weitere Positionen als CDU-Generalsekretärin (1998–2000), CDU-Vorsitzende (2000–2018) und Oppositionsführerin (2002–2005) übernimmt. Sie prägt als Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland auch die Politik in Europa. Merkel ist eine der mächtigsten Frauen weltweit.

1954

16. Juli: Angela Merkel wird als Angela Dorothea Kasner in Hamburg als erstes Kind des Theologiestudenten Horst Kasner und der Lehrerin Herlind Kasner (Geburtsname: Jentzsch) geboren. Horst Kasner tritt in Quitzow (Brandenburg) eine Pfarrstelle an.

1957

Die Familie zieht in die Nähe Templins, wo der Vater die Leitung des Pastoralkollegs Waldhof übernimmt.

1961-1978

Merkel verbringt ihre Kindheit, Jugend und frühe Erwachsenenzeit im Spannungsfeld zwischen den Anforderungen des sozialistischen Staates und der Kirche.

1967

Konfirmation.

ca. 1968

Merkel wird aktives Mitglied der SED-Jugendorganisation „Freie Deutsche Jugend“ (FDJ).

1973

Abitur an der Erweiterten Oberschule (EOS) "Hermann Matern" in Templin und Beginn des Physikstudiums an der Universität Leipzig. Kontakte zur Evangelischen Studentengemeinde.

1977

Heirat mit dem Physikstudenten Ulrich Merkel.

1978

Abschluss als Diplomphysikerin und Einstellung als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentralinstitut für Physikalische Chemie an der Akademie der Wissenschaften (AdW) in Berlin. Forschungsgebiet wird die Quantenchemie. Kulturfunktionärin der FDJ an der AdW. Der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) tritt sie jedoch nicht bei.

1982

Die Ehe mit Ulrich Merkel wird geschieden.

1986

Promotion zum Dr. rer. nat. mit einer Dissertation über die Berechnung von Geschwindigkeitskonstanten von Reaktionen einfacher Kohlenwasserstoffe.

1989

Eintritt in die Partei „Demokratischer Aufbruch“ (DA) .

1990

Februar: Merkel wird Pressesprecherin des DA. Mit Blick auf die Volkskammerwahl im März gründen DA, „Deutsche Soziale Union“ (DSU) und Christlich Demokratische Union (CDU) der DDR das Bündnis „Allianz für Deutschland“.

18. März: Bei der ersten und einzigen freien Volkskammerwahl der DDR wird die CDU stärkste Partei. Merkel übernimmt das Amt der stellvertretenden Regierungssprecherin in der Koalitionsregierung unter Lothar de Maizière.

August: Eintritt in die CDU der DDR, die sich am 2. Oktober mit der westdeutschen CDU zusammenschließt.

September: Im Bundestagswahlkreis Stralsund-Rügen-Grimmen wird Merkel als Direktkandidatin der CDU nominiert.

Oktober-Dezember: Referentin im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung.

2. Dezember: Bei der ersten gesamtdeutschen Bundestagswahl erhält die Koalition aus CDU/CSU und FDP 53,8 Prozent der Stimmen. Merkel wird per Direktmandat in den Deutschen Bundestag gewählt.

1991

17. Januar: Der Bundestag wählt Helmut Kohl zum ersten Bundeskanzler des wiedervereinigten Deutschlands. Merkel wird am folgenden Tag zur Bundesministerin für Frauen und Jugend ernannt.

23. November: Merkel unterliegt Ulf Fink bei den Wahlen für den Vorsitz des Landesverbandes der CDU Brandenburg.

Dezember: Als Nachfolgerin Lothar de Maizières wird Merkel auf dem CDU-Parteitag in Dresden zur stellvertretenden Parteivorsitzenden gewählt.

1992-1993

Vorsitzende des Evangelischen Arbeitskreises (EAK) der CDU/CSU.

1993

Juni: Wahl zur Landesvorsitzenden der CDU in Mecklenburg-Vorpommern.

1994

17. November: Nach der Bestätigung der christlich-liberalen Regierungskoalition durch die Bundestagswahl am 16. Oktober wird Merkel zur Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ernannt.

1995

März/April: Präsidentin der Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Berlin. Durch unermüdliche Verhandlungen trägt Merkel wesentlich zur Verabschiedung des „Berliner Mandats“ zur Reduzierung von Treibhausgasen bei.

1997

Veröffentlichung des Buches „Der Preis des Überlebens - Gedanken und Gespräche über zukünftige Aufgaben der Umweltpolitik“.

1998

27. September: Die Koalitionsregierung aus CDU/CSU und FDP verliert die Bundestagswahl. Merkel wird erneut per Direktmandat in den Bundestag gewählt.

7. November: Wahl zur Generalsekretärin der CDU.

30. Dezember: Heirat mit dem Chemieprofessor Joachim Sauer in Berlin.

1999

16. Dezember: Im Rahmen der CDU-Spendenaffäre wird Helmut Kohl vorgeworfen, zwischen 1993 und 1998 1,5 bis 2 Millionen D-Mark Spenden erhalten zu haben, die er nicht gemäß dem Parteiengesetz als solche deklariert hat. Die Namen der Spender nennt er nicht.

22. Dezember: Merkel ruft ihre Partei in einem offenen Brief dazu auf, sich von ihrem Ehrenvorsitzenden Kohl zu lösen.

2000

März: Der Bundesvorstand der CDU nominiert Merkel einstimmig als Kandidatin für den Parteivorsitz. 10. April: Auf dem Parteitag in Essen wird Merkel zur Vorsitzenden der CDU Deutschlands gewählt.

2002

Im Vorfeld der Bundestagswahl verzichtet Merkel zugunsten von Edmund Stoiber auf eine Kanzlerkandidatur für die CDU.

22. September: Die Koalition aus SPD und Bündnis 90/Die Grünen gewinnt mit knapper Mehrheit die Wahl zum Bundestag.

24. September: Merkel wird mit Unterstützung des bayerischen Ministerpräsidenten Stoiber mit 93,7 Prozent der Stimmen als Nachfolgerin von Friedrich Merz zur Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und damit zur Oppositionsführerin gewählt.

2003

Frühjahr: Merkel stellt sich gegen Stimmen in der eigenen Partei im Dritten Golfkrieg demonstrativ an die Seite der USA. Es sei „unverantwortlich, den Einsatz militärischer Gewalt als das letzte Mittel kategorisch auszuschließen“.

November/Dezember: Auf dem Bundesparteitag in Leipzig präzisiert die CDU Merz' Reformvorschläge: Die Partei fordert u.a. ein radikal vereinfachtes Steuersystem und einschneidende Veränderungen im sozialen Sicherungssystem.

2004

Februar: Auf ihrer Türkei-Reise wirbt sie für das Modell der „privilegierten Partnerschaft“ als Alternative zur Vollmitgliedschaft der Türkei in der Europäischen Union (EU).

Merkel setzt „ihren“ Kandidaten Horst Köhler für das Amt des Bundespräsidenten durch.

2005

30. Mai: Für die vorgezogenen Neuwahlen wird Merkel zur Kanzlerkandidatin der CDU/CSU nominiert.

18. September: Die Union erringt bei den Wahlen zum 16. Deutschen Bundestag 35,2 Prozent der Stimmen. Sie kann ihr Wahlziel, eine absolute Mehrheit der Mandate für CDU/CSU und FDP, nicht erreichen.

20. September: Wiederwahl zur Fraktionsvorsitzenden.

10. Oktober: SPD, CDU und CSU veröffentlichen eine Vereinbarung, wonach Merkel zur Kanzlerin gewählt werden soll.

17. Oktober: Beginn der Koalitionsverhandlungen von CDU/CSU und SPD.

22. November: Merkel wird mit 397 der 611 gültigen Stimmen zur Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland gewählt. Vizekanzler der großen Koalition wird der SPD-Parteivorsitzende Franz Müntefering.

Merkel ist die erste Kanzlerin Deutschlands und mit 51 Jahren die bisher jüngste Amtsinhaberin. Sie ist außerdem die erste Ostdeutsche, die in dieses Amt gewählt wird.

2006

31. August: Zum ersten Mal kürt das US-Wirtschaftsmagazin Forbes die deutsche Bundeskanzlerin zur mächtigsten Frau der Welt. Den Spitzenplatz nimmt Merkel fast ununterbrochen bis 2020 ein. Nur im Jahr 2010 gilt die Frau des US-Präsidenten, Michelle Obama, als mächtiger.

2007

6.-8. Juni: Beim G-8-Gipfeltreffen im Juni in Heiligendamm sorgt Gastgeberin Merkel dafür, dass US-Präsident George W. Bush einer Wende im Klimakampf zustimmt.

2008

18. März: Als erste ausländische Regierungschefin darf Merkel vor dem israelischen Parlament sprechen. Ihre Rede anlässlich des 60. Jahrestags der Staatsgründung Israels hält sie in Deutsch.

01. Mai: Angela Merkel erhält den Karlspreis für ihren Beitrag zur Überwindung der Euro-Krise und für ihren Einsatz zur Vertiefung der europäischen Integration.

01. Dezember: Auf dem Stuttgarter Bundesparteitag der CDU wird Merkel als Parteivorsitzende mit 94,83 Prozent der Stimmen im Amt bestätigt.

Im gleichen Monat bringt Merkel mit Bundesregierung und Parlament angesichts der weltweiten Finanzkrise eins von zwei großen Konjunkturpaketen mit einem Gesamtumfang von über 60 Mrd. Euro auf den Weg, um die Auswirkungen der Krise auf die reale Wirtschaft abzufedern.

2009

27. September: Bei der Bundestagswahl erreichen CDU/CSU mit 33,8 Prozent der Stimmen das zweitschlechteste Ergebnis seit Bestehen der Bundesrepublik, und auch der bisherige Koalitionspartner SPD fährt mit 23 Prozent ein schlechtes Ergebnis ein.

26.-28. Oktober: Die Union kann eine Koalition mit der FDP bilden, ihrem „Wunschpartner“, die 14,6 Prozent erreicht hatte. Angela Merkel wird durch den Bundestag für eine zweite Amtszeit als Kanzlerin bestätigt.

2010

Juni: Merkel und Bundesfinanzminister Schäuble verkünden Eckpunkte für das größte Sparpaket in der Geschichte der Bundesrepublik, um dem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts entgegenzuwirken sowie der Schuldenbremse und dem europäischen Stabilitätspakt Rechnung zu tragen.

Herbst: Die Euro-Länder verabschieden den ESM (Europäischer Stabilitätsmechanismus), einen dauerhaften Rettungsmechanismus für finanziell angeschlagene Euro-Staaten, der eine Erweiterung des bisherigen Euro-Schutzschirms „EFSF“ (Europäische Finanzstabilisierungsfazilität) ist.

2011

17. März: Die Merkel-Regierung Enthält sich im UN-Sicherheitsrat bei der Abstimmung zur Einrichtung einer Flugverbotszone in Libyen ihrer Stimme und erhält dafür viel Kritik von den westlichen Bündnispartnern.

Juni: Nach der Atomkatastrophe im japanischen Fukushima im Frühjahr 2011 beschließt die Bundesregierung die „Energiewende“ und vereinbart die Abschaltung aller Atomkraftwerke bis 2022 und den Ausbau erneuerbarer Energiequellen. Diese Politik wird von vielen Seiten kritisiert, da Merkel noch im Herbst 2010 eine Laufzeitverlängerung deutscher Kernkraftwerke unterstützt hatte.

07. Juni: Merkel wird bei einem Staatsbesuch in den USA von US-Präsident Obama mit der Freiheitsmedaille, der höchsten zivilen Auszeichnung der USA, ausgezeichnet.

2012

März: Ein von Merkel und dem französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy vorgestellter europäischer Fiskalpakt, durch den Schuldenbremsen und Sanktionen im Falle von Verstößen gegen den Stabilitäts- und Wachstumspakt geplant sind, wird durch 25 der 27 EU-Staaten unterzeichnet.

Mai: Beim G-8-Gipfeltreffen in Camp David betont Merkel erneut die Wichtigkeit eines Sparkurses. Andere Staatsführer hingegen, wie US-Präsident Barack Obama, plädieren eher für Investitionen und die Notwendigkeit, wirtschaftliches Wachstum zu erzeugen.

2013

17. Dezember: Merkel wird im Deutschen Bundestag mit 462 Stimmen bei 150 Nein-Stimmen und neun Enthaltungen für eine dritte Amtszeit als Bundeskanzlerin wiedergewählt.

Aus der Bundestagswahl im September 2013 war die CDU als stärkste Partei hervorgegangen und hat sich mit CSU und SPD auf eine Koalitionsregierung verständigt.

2014

Februar: Im Zuge des Rücktritts von Bundeslandwirtschaftsminister Hans-Peter Friedrich (CSU) wegen des Verdachts des Geheimnisverrats in der sogenannten „Edathy-Affäre“ gerät die schwarz-rote Koalition in eine Krise.

27. Februar: Merkel ist eingeladen, eine Rede vor beiden Kammern des britischen Parlaments zu halten. Diese Ehrung wurde vor ihr als einzigen Deutschen nur Willy Brandt, Richard von Weizsäcker und Papst Benedikt XVI. zuteil.

20. Oktober: In Dresden demonstrieren etwa 350 Anhänger der Pegida-Bewegung gegen eine angebliche Islamisierung Europas. Verantwortlich dafür machen sie die Einwanderungs- und Asylpolitik der Bundesregierung. An den Demonstrationen der „Patriotische(n) Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“, kurz Pegida, nehmen teilweise bis zu 25.000 Menschen teil. Merkel appelliert in ihrer Neujahrsansprache, die fremdenfeindliche Bewegung nicht zu unterstützen.

2015

Im Sommer 2015 suchen hunderttausende Menschen Zuflucht in Deutschland. Sie kommen vor allem aus den Kriegsgebieten Syrien, Afghanistan und dem Irak. Merkel entscheidet, die Menschen ins Land zu lassen. Bilder der deutschen „Willkommenskultur“ gehen um die Welt. Das Land aber ist schlecht vorbereitet. Es fehlen Notunterkünfte, die Behörden kommen mit der Bearbeitung der Asylverfahren kaum hinterher. In der Bevölkerung, aber auch in der eigenen Regierung, wächst der Unmut über Merkels Entscheidung. Die sogenannte „Flüchtlingskrise“ wird zur größten Herausforderung ihrer dritten Amtszeit.

26. August: Im sächsischen Heidenau besucht die Bundeskanzlerin das erste Mal eine Flüchtlingsunterkunft. Die Stimmung ist aufgeheizt, Rechtsextreme demonstrieren vor dem Gebäude. Fünf Tage zuvor haben sie versucht, den Einzug von Geflüchteten in die Notunterkunft zu verhindern. Polizisten werden angegriffen und verletzt.

31. August: In der Bundespressekonferenz geht es vor allem um die Flüchtlingspolitik der Kanzlerin. Merkel gibt sich entschlossen und sagt „Wir schaffen das!“ Der Satz prägt daraufhin jahrelang die Diskussion um ihre Flüchtlingspolitik.

04./05. September: In Ungarn sitzen seit Tagen tausende Geflüchtete unter menschenunwürdigen Bedingungen fest. Sie wollen sich über Österreich auf den Weg nach Deutschland machen. Merkel erklärt sich in Absprache mit dem österreichischen Bundeskanzler Faymann bereit, die Geflüchteten aus Ungarn aufzunehmen. An diesem Wochenende erreichen 12.000 Menschen München. Der freundliche Empfang prägt den Begriff der „Willkommenskultur“. Bis zum Jahresende kommen knapp eine Million Geflüchtete nach Deutschland.

10. September: Merkel besucht eine Erstaufnahmeeinrichtung in Berlin-Spandau. Die Selfies, die Geflüchtete mit der Kanzlerin machen, gehen um die Welt. Sie verändern das Bild Merkels, auch im Ausland. Immer mehr Menschen nehmen sie nicht mehr nur sachlich-rational wahr, sondern emphatisch.

9. Dezember: Das US-amerikanische „Time-Magazine“ erklärt Angela Merkel zur „Person of the Year 2015“. Merkel sei mit ihrer Willkommenspolitik eine „Kanzlerin der freien Welt“.

2016

Februar: Laut ARD-Deutschland Trend meinen rund 81 Prozent der Bundesbürger, dass die Bundesregierung die sogenannte „Flüchtlingskrise“ nicht im Griff habe.

18. März: Die EU und die Türkei schließen den sogenannten Flüchtlingspakt. Er soll sicherstellen, dass weniger Geflüchtete in die EU kommen. Unter anderem werden die Grenzkontrollen verstärkt. Menschen, die illegal über die Türkei in die EU einreisen, werden zurückgeschickt. Im Gegenzug zahlt die EU der Türkei sechs Milliarden Euro.

18. und 24. Juli: In Würzburg und Ansbach verüben zwei Geflüchtete offenbar islamistisch motivierte Anschläge. Kritiker machen Merkel wegen ihrer Asylpolitik dafür mitverantwortlich, an der sie weiterhin festhält.

20. November: Merkel kündigt an, erneut als Kanzlerkandidatin bei Bundestagswahl 2017 anzutreten.

7. Dezember: Auch innerhalb ihrer eigenen Partei ist Merkel mit ihrem Kurs in der Flüchtlingspolitik umstritten. Auf dem CDU-Bundesparteitag in Essen verabschieden die Delegierten einen Leitantrag, der strengere Regeln in der Asylpolitik vorsieht.

2017

24. September: Bei der Bundestagswahl verzeichnen die Unionsparteien deutliche Verluste. Mit 33 Prozent bleiben CDU/CSU aber mit Abstand stärkste Kraft. Merkel steht vor ihrer vierten Amtszeit.

2018

14. März: Fast ein halbes Jahr nach der Bundestagswahl wählt der Deutsche Bundestag Merkel erneut zur Bundeskanzlerin. Sie bekommt 364 der 692 abgegebenen Stimmen. Merkel erhält 35 Stimmen weniger als die Große Koalition aus Union und SPD Sitze hat. In der SPD gibt es erheblichen Widerstand gegen ein erneutes Bündnis mit der Union.

Juni: Merkel unterstützt die auf dem EU-Gipfel getroffene Vereinbarung zur Verschärfung der Asylpolitik. Die EU-Außengrenzen sollen stärker bewacht und Asylbewerber in zum Teil geschlossenen Zentren registriert und überprüft werden.

Oktober: Die Bundeskanzlerin kündigt ihren Rückzug aus der Politik an. Sie will zur nächsten Bundestagswahl nicht mehr antreten und das Amt der Parteivorsitzenden abgeben.

Dezember: Nach 18 Jahren an der Parteispitze tritt Merkel als CDU-Vorsitzende zurück. Ihre Nachfolgerin wird Annegret Kramp-Karrenbauer.

2019

20. September: Die Bundesregierung bringt das Klimaschutzgesetz auf den Weg. Es soll sicherstellen, dass Deutschland seine Klimaziele beispielsweise die Senkung der CO₂-Emissionen bis 2030 erreicht. Dafür wird der Ausstoß von klimaschädlichem CO₂ bepreist und erneuerbare Energien wieder stärker ausgebaut. Während es in Deutschland heftig kritisiert wird, kann Merkel damit auf dem UN-Klimagipfel in New York punkten.

2021

26. September: Bei der Bundestagswahl verliert die CDU nach 16 Jahren Regierungszeit ihre Mehrheit im Bundestag. Die meisten Stimmen bekommt die SPD, die in den folgenden Wochen mit Bündnis 90/Die Grünen und FDP eine Ampelkoalition bildet.

8. Dezember: Mit der Konstituierung des neuen Bundestages endet die Amtszeit von Merkel als Bundeskanzlerin. Ihr Nachfolger wird der SPD-Politiker Olaf Scholz.

Quelle: [LeMO Biografie Angela Merkel](#)

7. Musikliste aus dem Stück

Die Gedanken sind frei – ein deutsches Volkslied
Angie – The Rolling Stones
Freiheit – Marius Müller-Westernhagen (Münchner Freiheit)
Born in the GDR – Sandow
Ich will nicht nach Berlin – Kraftclub
Hurra – Die Ärzte
It's My Life – Dr. Alban
Mein Osten – Silbermond featuring Grönemeyer
Wenn du tanzt – Von Wegen Lisbeth
Schlohweißer Tag – Silly
Welcome to the internet – Bo Burnham
Zeit, dass sich was dreht – von Herbert Grönemeyer,
in Zusammenarbeit mit dem malischen Duo Amadou & Mariam
Du hast den Farbfilm vergessen – Nina Hagen
Über sieben Brücken mußt du gehn – Rockband Karat
(auch Peter Maffay gecouvert)
Looking for Freedom – David Hasselhoff
In Paris brennen Autos – Faber
Schieflage – NIKRA
Die Jugend hat Angst – Jas
SB-Kassen Lover – Blond
Angie – The Rolling Stones
Für mich soll's rote Rosen regnen – Hildegard Knef
Denkmal – Wir sind Helden

8. DDR und die Mauer

Mit dem „Mauerfall“ am 9. November 1989 begann der Anfang vom Ende der deutschen Teilung. Als die DDR-Führung auf einer abendlichen Pressekonferenz ein neues Reisegesetz veröffentlichte, kam es zu einer Massenversammlung an der Berliner Mauer. Die Öffnung der Grenze wurde grundlegend für die deutsche Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990.

1989 hatte sich in der Bevölkerung der DDR eine breite Massenbewegung formiert, die auf den sogenannten Montagsdemonstrationen Reformen forderte. Gründe dafür waren die von Sowjetunions Staatschef Gorbatschow eingeführte Perestroika und Glasnost. Obwohl sich 1989 auch Polen und Ungarn von ihrem sozialistischen Staatssystem verabschiedet hatten, hielt SED-Generalsekretär Erich Honecker am bestehenden System fest. Die Berliner Mauer hielt die DDR-Bürger weiterhin von Westberlin ab. Die Anzahl der „Republikflüchtlinge“ stieg in diesem Jahr rasant an, da die Grenze zwischen Ungarn und Österreich geöffnet worden

war. Viele DDR-Bürger reisten demzufolge über die Tschechoslowakei und Polen in die Bundesrepublik aus.

Aufgrund der zunehmenden Fluchtwelle entschied sich das Politbüro des SED-Zentralkomitees am 7. November 1989 dafür, ein neues Gesetz für die ständige Ausreise vorzubereiten.

Am 9. November übergab SED-Generalsekretär Egon Krenz eine handschriftliche Ausfertigung an Günter Schabowski. Am selben Abend fand eine internationale Pressekonferenz statt, auf der Schabowski das neue Reisegesetz verkündete. Diese Nachricht verbreitete sich durch Radio und Fernsehen innerhalb kürzester Zeit in der Bevölkerung, sodass es an der Berliner Mauer zu einer Massenkundgebung kam. Um die Situation nicht eskalieren zu lassen, wurde die Grenzübergangsstelle schließlich geöffnet. Alle weiteren Grenzübergänge in Berlin wurden bis Mitternacht ebenfalls geöffnet. Diese Ereignisse werden als „Mauerfall“ bezeichnet.

Die Öffnung der Grenze entwickelte sich zur Voraussetzung für die deutsch-deutsche Wiedervereinigung. Die Grenzkontrollen wurden in den folgenden Monaten zunehmend lockerer durchgeführt. Als am 1. Juli 1990 die Währungsunion als Teil des 10-Punkte-Programms in Kraft trat, stellte die DDR die Grenzüberwachung komplett ein. Der „Mauerfall“ gilt wegen seiner symbolischen Bedeutung als Endpunkt der deutschen Teilung und Kalten Kriegs. Nach der Unterzeichnung des Zwei-plus-Vier-Vertrags und Einigungsvertrags wurde schließlich am 3. Oktober 1990 der Beitritt der DDR zur Bundesrepublik ermöglicht und die Deutsche Frage gelöst.

Quelle: ["Mauerfall" - Geschichte kompakt](#)



Abgerissene Mauerreste, Berlin Sommer 1990 © Stiftung Berliner Mauer, Foto: Ute Hoog

Die Mauer und die Erbauung

Die Berliner Mauer umschloss auf einer Länge von 155 km vom 13. August 1961 bis zum 9. November 1989 West-Berlin und zog sich als Schneise durch die gesamte Innenstadt. Die Mauer sollte die Flucht von Ost-Berlin in den Westen verhindern. Seit 1961 ließ die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) die Mauer mit zahlreichen weiteren Grenzsperranlagen zu einem tief gestaffelten Sperrsystem ausbauen. Der so entstandene Grenzstreifen wurde im Westen „Todesstreifen“ genannt, weil dort viele Menschen bei der Flucht getötet wurden. 1989 fiel die Mauer, mit der die SED versucht hatte, ihre Macht in der DDR zu erhalten. Der Mauerfall läutete das endgültige Ende der SED-Diktatur ein.

Seit dem Kriegsende 1945 hatte die Staatspartei SED mit Unterstützung der sowjetischen Besatzungsmacht in Ostdeutschland eine Diktatur errichtet. Große Teile der ostdeutschen Bevölkerung waren mit dem neuen politischen und wirtschaftlichen System nicht einverstanden. Deshalb setzte bereits Ende der 1940er-Jahre eine schnell wachsende Fluchtbewegung ein, wobei sich bei den einzelnen Flüchtlingen politische, wirtschaftliche und persönliche Motive vermischten. Bis zum August 1961 hatte die DDR ein Sechstel ihrer Bevölkerung, also mindestens vier Millionen Menschen, verloren. Da die SED die Grenze der DDR zur Bundesrepublik schon 1952 abriegeln ließ, wurde der direkte Weg für Flüchtlinge immer gefährlicher. Viele nutzten deshalb die noch offenen Sektorengrenzen in Berlin, um durch dieses letzte Schlupfloch in die Bundesrepublik zu gelangen.

Am 13. August 1961 begann die SED die Grenzen rings um West-Berlin zunächst mit Stacheldraht und wenige Tage später mit Mauern endgültig abzuriegeln. Sie versuchte so, die anschwellende Fluchtbewegung zu beenden. Zugleich wollte die SED ihre Macht stabilisieren und nach außen Souveränität dokumentieren. Trotz Stacheldraht und Mauer konnte die Fluchtbewegung nicht vollständig gestoppt werden. Deshalb wurden die Grenzsperrn in Berlin bis 1989 immer weiter perfektioniert.

Mit dem Bau der Mauer gelang es der SED-Führung nicht, die Fluchtbewegung vollständig zu stoppen. Im Gegenteil: Weil der Mauerbau Freunde und Verwandte in Berlin voneinander getrennt hatte, versuchten besonders in Ost-Berlin und im Berliner Umland noch viele Menschen, über die Grenzsperrn zu fliehen. Die SED ließ diese deshalb ausbauen, so dass aus der einfachen Mauer eine komplexe und tief gestaffelte Anlage zur Fluchtverhinderung wurde.

Zunächst errichteten Grenzsoldaten und Pioniere nach jeder geglückten Flucht – oft provisorisch – weitere Sperren hinter der Grenzmauer. Seitdem 1963 ein Grenzgebiet hinter der Mauer in Ost-Berlin festgelegt worden war, wurde dieser Bereich an vielen Stellen durch einen Zaun weiträumig abgesperrt. Mitte der 1960er Jahre ließ die SED einen gleichförmigen Grenzstreifen anlegen, für den Wohnhäuser abgerissen wurden. Für die Grenzsoldaten sollte freies „Sicht- und Schussfeld“ geschaffen werden. In den folgenden Jahren wurde dieser Grenzstreifen permanent ausgebaut und perfektioniert. In den 1970er Jahren kam eine zweite Mauer hinzu, die „Hinterlandmauer“, die den Grenzstreifen zu Ost-Berlin bzw. der DDR hin begrenzte.

Anfang der 1980er Jahre bot sich Flüchtlingen als erstes Hindernis diese Hinterlandmauer, die den Grenzstreifen zur DDR hin abschloss. Danach musste ein Signalzaun überstiegen werden, dessen Berührung die in den Beobachtungstürmen stationierten Grenzsoldaten alarmierte. Am Fuß dieses Zaunes waren häufig Dornenmatten – sogenannte Flächensperren – mit nach oben weisenden Stahlnägeln ausgelegt, die die flüchtende Person entweder verletzen oder abschrecken sollten. Nachdem Postenweg und Kontrollstreifen überquert waren, mussten

Fahrzeugsperrren überwunden werden, die eine Flucht mit dem Auto oder einem Lastwagen verhindern sollten. In der Innenstadt bestanden sie zumeist aus Stahligeln, die aus Eisenbahnschienen zusammengeschweißt und außerdem mit Stacheldraht verbunden waren, um auch eine Sperre für zu Fuß Flüchtende zu bilden. Am Außenring wurde häufig ein Sperrgraben angelegt. Als letztes Hindernis vor dem Westen mussten Flüchtende die 3,60 Meter hohe Grenzmauer überwinden.

An einigen Stellen waren zudem Hundelaufanlagen installiert, in denen Wachhunde den Weg versperrten, die Grenzsoldaten bei Annäherung eines Flüchtlings alarmierten und diesen von einer Fortsetzung seiner Flucht abschreckten. Nachts war der Grenzstreifen durch die Lampen der sogenannten Lichttrasse hell erleuchtet, damit die Grenzsoldaten auch bei Dunkelheit fliehende Menschen gut erkennen konnten: Personen zeichneten sich vor den innen weiß gestrichenen Flächen der beiden Mauern, die den Grenzstreifen einfassten, deutlich ab. In regelmäßigen Abständen von etwa 250 Metern standen Wachtürme, die mit Grenzsoldaten besetzt waren. Sie waren so positioniert, dass die dort postierten Grenzer den zwischen ihnen liegenden Grenzabschnitt gut übersehen konnten. Von dort aus überwachten sie den Grenzstreifen und das Hinterland der Grenze, um Flüchtlinge frühzeitig ausmachen zu können. Gleichzeitig sollten die Grenzsoldaten das an die Mauer angrenzende Gebiet West-Berlins beobachten.

Seit Ende der 1970er Jahre ließ die SED-Führung die bisherige Grenzmauer erneuern. Zunehmend um internationale Anerkennung bemüht, wollte sie seitdem vermeiden, dass martialisch aussehende Grenzsperrren wie Dornenmatten, Bunker und Fahrzeugsperrren das Außenbild der ostdeutschen Hauptstadt prägten. Seit 1983 wurden solche Sperrren aus dem Grenzstreifen entfernt. Dies wurde auch möglich, weil die neue Mauer deutlich „sperrfähiger“ war und die Überwachung sowohl des Grenzhinterlandes als auch der gesamten DDR verbessert worden war: Es kam also weniger auf diese Grenzsperrren an. Ende der 1980er-Jahre, kurz vor dem Mauerfall 1989, war die Mauer zwischen Ost- und West-Berlin von den meisten der martialischen Grenzsperrren geräumt.

Nach dem Bau der Mauer legte die SED-Regierung sieben Straßenübergänge und einen Bahnübergang zwischen Ost- und West-Berlin fest. Hier konnten West-Berlinerinnen und Berliner sowie Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik Deutschland und ausländische Staatsangehörige die Grenze passieren. Für den Großteil der Bürgerinnen und Bürger der DDR war das Passieren der Grenze hingegen strikt verboten.

Der Verkehr zwischen der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin wurde über Transitstrecken mit weiteren Übergangsstellen abgewickelt. Für die SED-Regierung waren die Grenzübergänge einerseits Ausdruck ihrer staatlichen Souveränität und andererseits unliebsame „Löcher“ in der Mauer, die Fluchtwege öffneten und durch die die westliche Bundesrepublik in die DDR kam. Dementsprechend versuchte sie hier Offenheit und zugleich lückenlose Überwachung zu demonstrieren.

Nach dem Fall der Mauer verschwanden die Grenzübergänge in Berlin fast vollständig aus dem Stadtbild. An einigen gibt es heute Erinnerungszeichen. An dem als Checkpoint Charlie berühmt gewordenen Grenzübergang Friedrich-/Zimmerstraße soll ein dauerhafter Erinnerungsort entstehen.

Mauer und Sperranlagen allein wären kein ausreichendes Hindernis für Flüchtlinge gewesen. Deshalb bewachten bewaffnete Soldaten die Mauer. Sie hatten den Befehl, auf Flüchtlinge zu schießen, wenn sie deren Flucht anders nicht verhindern konnten. Im Westen war deshalb vom „Schießbefehl“ die Rede.

Der Schusswaffengebrauch an den Westgrenzen der DDR wurde durch interne Anweisungen und Befehle geregelt, erst seit 1982 durch ein Gesetz, das „Grenzgesetz der DDR“. Unabhängig von der sich verändernden Normlage galt seit 1952 eine mündlich hergestellte Befehlslage, die es für die Grenzpolizisten und Grenzsoldaten zur Pflicht machte, auf Flüchtende zu schießen, wenn sie auf andere Weise eine Flucht nicht verhindern konnten.

An den Grenzen der DDR kamen mehrere hundert Menschen durch den Einsatz von Schusswaffen ums Leben. Zwischen 1961 und 1989 wurden allein an der Berliner Mauer 91 der 140 Todesopfer von DDR-Grenzsoldaten erschossen, bei den meisten von ihnen handelte es sich um Flüchtende. Erst im April 1989 wurde die Anweisung zum Schießen aufgehoben und im November verlor sie mit der Öffnung der Mauer jegliche Bedeutung.

Bei der Aufteilung Berlins orientierten sich die vier Siegermächte an alten Verwaltungsgrenzen. So blieben auch zehn Exklaven Berlins im brandenburgischen Umland bestehen, die fortan zu West-Berlin gehörten, aber von DDR-Gebiet umschlossen waren. Diese Gebiete führten immer wieder zu Auseinandersetzungen. Besonders die Exklave Steinstücken war ein Konfliktherd, da diese bewohnt war und der einzige Zugang über DDR-Gebiet führte. Nach dem Bau der Berliner Mauer verschärften sich die Probleme.

So wurden die Exklaven schließlich auch Teil des Vier-Mächte-Abkommens vom 3. September 1971, indem darin festgelegt wurde, dass Gebietsaustausche erfolgen können.

Ermächtigt von den West-Alliierten verhandelte der West-Berlin Senat mit der DDR und traf bis 1988 drei Vereinbarungen:

1. Erste Vereinbarung (1972): Der DDR wurde eine Fläche von 15,6 Hektar zugesprochen, West-Berlin erhielt im Gegenzug 17,1 Hektar, inklusive einer direkten Straßenverbindung nach Steinstücken. West-Berlin zahlte zudem als Wertausgleich 4 Mio. DM.
2. Zweite Vereinbarung (1972): Für 31. Mio DM erhielt West-Berlin 8,5 Hektar am ehemaligen Potsdamer Bahnhof, heute Potsdamer Platz.
3. Dritte Vereinbarung (1988): West-Berlin erhielt 14 Flächen von insgesamt 96,7 Hektar entlang der inneren und äußeren Stadtgrenzen, darunter das Lenné-Dreieck, und zahlte der DDR dafür 76 Mio. DM. Die DDR übernahm im Gegenzug drei letzte Exklaven West-Berlins mit einer Gesamtfläche von rund 80 Hektar.

Der Gebietstausch blieb bis zum Ende der DDR bestehen und wurde im Einigungsvertrag – nun als Stadtbezirksgrenzen und Grenze zwischen Berlin und Brandenburg – bestätigt.



Ihr wollt die Mauer erkunden, dann könnt ihr dies über die kostenfreie App machen.

[Die Berliner Mauer im iTunes-App-Store \(iPhone\)](#) / [Die Berliner Mauer HD im iTunes-App-Store \(iPad\)](#) / [Die Berliner Mauer bei Google Play](#)

Die Smartphone-App wurde zusammen mit der Webseite www.chronik-der-mauer.de und den dazugehörigen Publikationen im November 2011 mit dem Politikaward ausgezeichnet, die Smartphone-App im Frühjahr 2012 mit dem Deutschen Bildungsmedien-Preis digita und im Sommer 2012 mit dem Comenius-EduMedia-Siegel.

Unkommentiertes Drehmaterial von Spiegel TV von der Maueröffnung aus der Nacht vom 9.11.1989 auf den 10.11.1989

[Die Wege zum 9. November 1989](#) | [Deutschland Archiv](#) | bpb.de

9. Eine ausgewählte Szene

Zenzi

Das ist mein Platz, du Pflaume. Ich hab hier reserviert. Du setzt dich besser dahin. Du bist groß, geh nach hinten. Du gehst besser gleich ganz raus. Ich habe ein Recht auf diesen Platz. Was ist denn mit dir? Das ist Deutschland hier! Kennst du die Regeln nicht? Ob ich wohl mit meinen Steuergeldern hierfür bezahlt habe? Du auch? Du siehst schon so aus, als würdest du Steuern zahlen! Was glaubst du denn, in welchem Land du lebst? Was glaubt du denn in welchem Land du lebst? DIE GEDANKEN SIND FREI, NIEMAND KANN SIE ERRATEN! WAS GLAUBT IHR DENN, IN WELCHEM LAND IHR LEBT?! Möchte jemand was trinken? Habt ihr gedacht, die sind leer, ne? Ja, sind die aber nicht. Hier... hier... Sterni? Nein? Wessi, oder was? Schulle?! Nicht? Du willst kein Bier trinken? Wie willst du das denn hier aushalten? Trink jetzt. Ja, denn nicht. Dulli. Kann hier mal irgendjemand sagen, wann es los geht?!

KAPITEL EINS.

Meine Gedanken sind frei, deine auch?!

Jugend mit drei Hintergründen: alt, neu und dieses komische Dazwischen.

Zenzi

DIE GEDANKEN SIND FREI! NIEMAND KANN SIE ERRATEN! Hier. Hab dir was zum Lesen mitgebracht. DAS KAPITAL. Und hier: DAS GRUNDGESETZ! Brauch ich aber nachher zurück. Da stehen sehr interessante Dinge drin. Kann man noch was lernen. DIE GEDANKEN SIIIIHIND FREI... Kirchenlied. 19. Jahrhundert. Christlich. Wie Angela. Die ist auch christlich. Angela? Merkel? Mutti? Großer Fan. GRÖSSTER FAN!

Lisa

ANGIE! AAAAAANNNNGGGGIEEE!

Zenzi

Where will it lead us from here? MERKEL MUSS WEG! MERKEL MUSS WEG! Wir haben uns letztens beim Fleischer gesehen. In der Tucholskystraße.

Es war wie im Film. Sie kam mit ihren zwei Wagen – einen für sie, einen für ihre Bodyguards – angeflattert. Stieg aus, schwebte auf den Fleischer zu, sah mich, winkte auf ihre verhalten angespannte Art und rief: Karl-Konrad! ... Guten Tag. Ich muss mich entschuldigen, kann mich nicht aufhalten. Habe ein Gespräch mit dem Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen. Und ich voller Verständnis: Na, klar, Angela. Ich weiß doch. Was sollen sie ohne dich tun? Ohne Angela geht nichts. In der Tucholskystraße ist ihr Lieblingsbäcker und daneben ein Fleischer mit glücklichen märkischen Kühen. Das hat die Muddi am liebsten. Richtig leckere, ostdeutsche Kühe. Hat die ganze Straße lahm gelegt. Sie taucht auf, Menschen bleiben stehen, Kinnladen fallen runter, 20jährige Mädchen kriegen hysterische Kicher- UND Ohnmachtsanfälle, als wäre... hier wie heißt der... Harry ... Potter! die Straße entlang gelaufen, der Fleischer musste sich danach auch erstmal hinsetzen, der arme Kerl. Das wäre mit Olaf nicht passiert. Oder mit ... hier Fritze. Märkische Kühe. Sie ist ja quasi auch eine. Templin. Ist schön da. Weil da keiner ist. In Brandenburg.

Auf dem Land. Wenn du da über die Felder marschierst, dann bist du allein. Verlassen. Von allen. Niemand kümmert sich um dich. Allein und einzigartig bis du. Da gibt es nicht dich und vier Millionen andere Arschlöcher mit so vielen Meinungen wie Pickel am Arsch. Wie hier. Hier ist alles voll. Mit Abfall. Und Menschen. Alle völlig egal. Ihr seid alle völlig egal! Die Angela war auch egal.

In der ersten Hälfte ihres Lebens. Und dann? BUMM. PADAUZ! RAMMTAMMTAMMTAMM! Da muss es doch mit dem Teufel zugegangen sein.
Wer ist aus dem Osten? HAND HOCH. Du doch bestimmt. Du bist schlecht angezogen. Und Wessis? Ich kann immer noch nicht glauben, dass wir alle eins sein sollen.

KAPITEL ZWEI.

Die Merkel...äh die Mauer muss weg.

Lisa

Alles fing eines schönen Novembertags an, bei herrlichstem November-Wetter in einer Stadt, in der von Oktober bis Mai immer November ist. Beste Voraussetzungen, um in die Sauna zu gehen. Das dachte sich Angela. Und das dachte ich mir auch. Während also draußen Weltgeschichte geschrieben wurde, schwitzten wir, nackt und schweigend, in einer lähmenden Dampfwolke aus eingebläuten Gewissheiten. Mein Onkel Harry hat Dienst geschoben im Palast der... Tränen, aber einen Grund zum Heulen hatte der nicht. Er hat immer gesagt: Das Leben ist das Leben und ich bin mittendrin. Oder zumindest ganz nah dran. Denn bis hier hin darf ich. Keinen Schritt weiter. Sonst knallt's. Manchmal auch ohne den Schritt weiter. PENG! Bin ich tot. Weil der gute Honni nicht will, dass ich raus gehe. Weil der gute Honni nicht will, dass ich rüber mach. Es ist also November und was los und Harry will einen saufen gehen. Oder zwei. Richtig die Sau raus lassen. Sich richtig einen zusammen löten. Auf dieser Seite versteht sich, denn hier darf er rum laufen, hier sieht alles aus wie scheiße. Nicht auf der anderen Seite, da darf er nicht. Da ist es zu schön. Da gibts bunte Farben, Geld und Cola. Und die darf Harry nicht, der Honni möchte nicht, dass Harry CocaCola darf! Ist nicht. Nicht gesund! Nicht für Harry und nicht für unser System! Also holt Harry sich ein Bier und lässt sich mit seinem Kumpel Kai – Fliesenleger a.D. – durch die Stadt treiben, Welle um Welle trägt es sie weiter und dann landen sie schließlich an einem Novembertag in November-Zeiten an der Bornholmer Straße, zufällig, und irgendjemand – Harry?! – schreit so laut, wie er kann: MACH UFF DIE KISTE! SEID IHR BLÖDE? DU HAST DEN GÜNNI DOCH GEHÖRT!

Und dann geht die Tür tatsächlich auf. Und die Menschen strömen auf die andere Seite, weinen, schreien, umarmen wildfremde Menschen, alle sind glücklich, Harry ist auch glücklich, weiß nicht warum, so glücklich, er ist kurz davor Kai einen Kuss zu geben, aber der ist längst nicht mehr bei ihm. EIN GLÜCK! Und da steht er da, ungeküsst und alleine mit der Erkenntnis: Träume können wahr werden. Nichts muss bleiben wie es ist. Alles kann sich ändern. Morgen kann alles in Schutt und Asche liegen, was dir jemals was bedeutet hat, aber du, mein guter freundlicher hoffnungsfroher Junge, du kannst jetzt rüber gehen nach Gesundbrunnen und dir ne CocaCola kaufen. Und deshalb ist jetzt alles besser. Möchte jemand ne Cola? IS NICHT!

Sein Bruder, mein Onkel Sven – gelernter Verputzer – hat damals die Mauer fast im Alleingang aufgebaut. Hat er behauptet. Nannte es sein Lebenswerk. Das Ideal eines sozialistischen Eingesperrten. Eingesperrt, aber besonders. Er war jemand im System. Ein Arbeiter war wer. Angela hingegen war niemand. Angela war ein Niemand aus einem Niemandsländ. Ein Unmensch aus einem Unort. Es hat alles so harmlos angefangen. Aber das war der Trick.

Wer hätte ahnen sollen, dass aus sowas mal der größte Feind von Männern aus Nordrhein-Westfalen wird? Die kleine Maus? Eine unter vielen. Angepasst. Duckmäuserisch. Ausser es gab eine Party zu veranstalten, dann war sie vorne mit dabei. Dann gab es die Bardame Angela und ihren Kirschlikör. MÖCHTE JEMAND KIRSCHLIKÖR? Wie eklig bist du denn?! Kriegste nicht! Sehe ich aus wie jemand der Kirschlikör dabei hat? Reiß dich mal zusammen!

Niemand konnte ahnen, dass das hier eine protestantische Gottesanbeterin ist, die als alles schon vorbei war, als alle Messen ihres Vaters längst gesungen waren, als die Republik schon längst im Bunde mit dem Klassenfeind war, als niemand mehr Böses ahnte, eiskalt zuschlagen würde, sich den Westen einverleiben, ihn mit Haut und Haar und Mann fressen würde. Als Ostdeutsche. Und als Frau. Als ostdeutsche Frau. Innerhalb von zwei Jahren stand sie neben der Spitze der CDU.

Wobei die Spitze der CDU eher ne Kugel war, aber die Angela stand daneben. Kohls Mädchen. Kohls ZuckerplüschimuttiMädchen. Kann man diesen Augen misstrauen? Das mit der CDU war im Übrigen nur ein Zufall. Es hätte genauso gut die SPD werden können, aber da war ihr zu viel Geduze und andauernd wurde irgendjemand »Genosse« genannt. Nein, das war für die Angie nix. Genossin Angie. Bah. Nicht auszuhalten. Rote Sachen, das mochten wir nach der Wende nicht mehr. Das war alles sofort schlecht. Das gehörte genauso versteckt, wie die SS-Uniform von Onkel Bernd. Alles dat gleiche. Alles eine Suppe. Willste Suppe? Ich hab hier irgendwo ne 5-Minuten-Terrine. Die ist aber auch rot. Würd ich mir überlegen. Der Osten hatte sich entschieden, dass er nicht mehr der Osten sein möchte, sondern doch lieber die Warze am Arsch vom Westen. Und wir alle wissen, wie das ausgegangen ist. Super gut ist das ausgegangen. Hätte nicht besser laufen können! Astreiner Vorgang. Bester Moment der Geschichte. Alle lieben es und fast niemand ist sauer. LEBEN WIE IM WESTEN, OHNE UMZUG, ICH WILL DAS. ICH WILL, DASS DER WESTEN IM OSTEN IST. UND DER OSTEN IM WESTEN. WIR SIND DAS VOLK! WIR SIND EIN VOLK! GOLF GTI, VIDEOREKORDER, MALBORO! ICH WILL ENDLICH MEINE SCHEISS COCACOLA!!!!

10. Bildmaterial



©Jan Bosch



©Jan Bosch



©Jan Bosch



©Jan Bosch

11. Leitfaden zur Inszenierung

Wenn Sie mit Ihren Schüler*innen den Aufführungsbesuch selbst vorbereiten möchten, finden Sie in den nachfolgenden Punkten Anregungen für spielpraktische Impulse, die Sie gern zur Vor- und Nachbereitung der Vorstellung nutzen können. Es ist immer schön, wenn nach jeder Übung noch ein bisschen Diskussionszeit eingeplant wird, damit sich die Schüler*innen austauschen können.

12. Vorbereitung für den Unterricht

Diskussionsimpuls:

Wer kennt Angela Merkel und was wisst ihr über sie?

Schreibt die spontanen Antworten auf die Tafel.

Wenn das Wissen erschöpft ist, lassen Sie den Schüler*innen gerne Zeit zum Recherchieren und weitersammeln.

Übungsimpuls

Schaut euch Videos von Angela Merkel an und versucht ihre Körperlichkeit und ihren Sprechrhythmus zu analysieren. Dann schließt euch in kleinen Gruppen zusammen und versucht eine politische Rede zu einem Thema zu schreiben, welches ihr dann gemeinsam entweder chorisches* spricht, oder ihr teilt den Text in Passagen ein und verteilt diese Textstellen in der Gruppe. Tragt dann die entstandene Performance der Klasse vor. Vielleicht schafft ihr es auch, die Körperlichkeit oder den Sprachrhythmus von Angela Merkel zu imitieren.

*chorisches sprechen bedeutet; mehrere Menschen sprechen gleichzeitig den Text. Aus der Gruppe wird eine*r bestimmt, der als Startsignal zum gemeinsamen Sprechen einmal laut einatmet, dann wissen alle, wann der gemeinsame Einsatz beginnt.

Diskussionsimpuls:

Recherchiert, wie typische Räumlichkeiten in denen Politiker*innen sprechen, aussehen.

Was sind typische Gegenstände, die sich in solchen Räumen befinden? Wie sind die Menschen in diesen Räumen verteilt?

Beobachtungs- und Rechercheaufgabe:

Was wisst ihr über die DDR? Wie kam es zur Deutschlandteilung? Was sind typische DDR-Produkte? Welche Musik wurde in der DDR gehört? Sammelt eure Ergebnisse und vergleicht diese nach dem Inszenierungsbesuch mit den Themen, Musikstücken und Dingen, die im Stück vorkamen.

13. Nachbereitung für den Unterricht

Erste Eindrücke sammeln und teilen

- Wie war für euch der Anfang des Stücks, gefällt es euch direkt angesprochen zu werden oder empfindet ihr es als eher unangenehm?
- Welche Figuren habt ihr auf der Bühne wahrgenommen?
- Welche Erkenntnisse/Gedanken nehmt ihr über unsere ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel mit?
- Gibt es einen Satz oder Abschnitt, der euch thematisch besonders interessiert hat?
- Wie war die Farbpalette im Stück? Habt ihr dazu weitere Gedanken?
- Welche Assoziationen hattet ihr zum Bühnenbild?
- Wie hat euch die musikalische Playlist des Abends gefallen?
- Welche Momente haben euch besonders gut gefallen?
- Welche Gedanken haben euch nach dem Stück noch begleitet?
- Gibt es noch Fragen?

„Sie hat geweint, die Geli. Genau eine Träne.“

Frauen in Machtpositionen kommen leider in unserem immer noch sehr patriarchalen System seltener vor als Männer in Machtpositionen. Im Stück wird unter anderem erwähnt, dass Frau Dr. Merkel sich einmal erlaubt hat zu weinen, dass sie versucht, ihr Frausein nicht zu erwähnen und dass ihre Herkunft (sie stammt ja aus dem geografischen Osten) zu verheimlichen. Warum glaubt ihr, brauchen Frauen in höheren Positionen solche Strategien und müssen mehr Dinge verheimlichen und verstecken als Männer in Machtpositionen? Mit welchen Klischees wird eine Frau in der Arbeitswelt konfrontiert?

Sich immer größer machen

Bildet Gruppen (ungefähr 4 bis 6 Personen), sucht euch einen Song aus, fangt mit ganz kleinen Bewegungen an und werdet dann langsam und in einem gemeinsamen Tempo immer größer und selbstbewusster in euren Bewegungen. Steigert dies bis zum Ende Songs so weit wie möglich, und wenn der Song dann stoppt, versucht ihr so gerade und selbstbewusst wie möglich noch für einen kurzen Augenblick zu stehen und zu bleiben um einmal das Gefühl, was ihr jetzt habt durch euren Körper fließen zu lassen und bewusst wahrzunehmen.

Sprecht im Nachklang in eurer Gruppe darüber, wie sich die Übung angefühlt hat, und tauscht euch auch mit den anderen Gruppen aus. Welche Songs eignen sich gut für die Übung, welche eher wenig oder gar nicht. Was denkt ihr?

Diskussionsimpuls:

Wie fühlt sich im Moment die politische Lage für euch an?

Fühlt ihr euch sicher?

Was macht euch Sorgen?

Was können wir tun, um gemeinsam in den Dialog zu treten ?

Was für ein Land ist Deutschland für euch?

15. Jahreszahlen, Fakten und Co

Im Stück wird Bezug auf viele Ereignisse aus der deutschen Geschichte genommen. Hier sind ein paar Daten und Fakten aus dem Stück für die bessere Einordnung.

Freier Deutscher Gewerkschaftsbund (FDGB)

Mit rund 9 Millionen Mitgliedern (1990) die größte Massenorganisation in der DDR. Dem FDGB gehörten bis zum Systemumbruch rund 97 Prozent der arbeitenden Bevölkerung außerhalb von Handwerk, Handel und freien Berufen an. Organisiert als Einheitsgewerkschaft und untergliedert in 16 Einzelgewerkschaften, waren diese weniger Organisationen der Interessenvertretung, sondern Bestandteil des Staats- und Parteiapparats der DDR mit sozialen Betreuungsfunktionen (Kleinfeld, Hb. d. dt. Einheit 1999, S. 70). Der FDGB war Teil der Nationalen Front und entsandte 68 Abgeordnete in die DDR-Volkskammer. Ende September 1990 löste sich der FDGB selbst auf. Der DGB und seine Einzelgewerkschaften gingen den Weg eines von der Rolle der Gewerkschaften in der DDR unbelasteten Neuaufbaus und gründeten sich in Ostdeutschland neu.

Quelle: [Freier Deutscher Gewerkschaftsbund \(FDGB\)](#) | [Lange Wege der Deutschen Einheit](#) | [bpb.de](#)

RAF

Die Rote Armee Fraktion (RAF) war eine sozialrevolutionäre terroristische Organisation, die in der Bundesrepublik Deutschland von 1970 bis 1998 aktiv war. Sie bezeichnete sich selbst als antiimperialistisch, antikapitalistisch und antifaschistisch sowie als „Stadtguerilla“ und linke Protestbewegung. Gründungsmitglieder waren u. a. Andreas Baader (1943-1977) und Ulrike Meinhof (1934-1976). Ihre Mitglieder rekrutierte die RAF aus der linken Szene. Mit der „Offensive '77“ erreicht der Terror der Roten Armee Fraktion (RAF) im Jahr 1977 seinen Höhepunkt: im April verübt die RAF einen Mordanschlag auf den Generalbundesanwalt Siegfried Buback. Bei einem misslungenen Entführungsversuch im Juli erschießen die Terroristen Dresdner-Bank-Chef Jürgen Ponto und Anfang September entführen RAF-Mitglieder den Arbeitgeberpräsident Hanns-Martin Schleyer. Die Geschehnisse, während der 44 Tage andauernden Geiselnahme Schleyers, die mit dessen Ermordung endet, werden als der „Deutsche Herbst“ zur größten innenpolitischen Herausforderung in der Geschichte der alten Bundesrepublik. 1970 gründete sich die RAF, nach der Befreiung von Andreas Baader aus der Haft, und löste sich 1998 - nach 28 Jahren - selbst auf. Die verschiedenen Terroristen der RAF, die in drei Generationen unterteilt werden, sind für 34 Morde, zahlreiche Banküberfälle und Sprengstoffattentate verantwortlich. Das Kapitel RAF ist eine Ausnahme in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und eine der größten Herausforderung der politischen Ordnung gewesen. Für die Bundesrepublik war der Kampf gegen die Terroristen eine harte Belastungsprobe, die sie bis heute prägt.

Quellen: [Der "Nationalsozialistische Untergrund" \(NSU\) | Rechtsextremismus](#) | [bpb.de](#)
[Die Rote Armee Fraktion | Die Geschichte der RAF](#) | [bpb.de](#)

Günther Grass

Günter Wilhelm Grass (* 16. Oktober 1927 in Danzig-Langfuhr, Freie Stadt Danzig, als *Günter Wilhelm Graß*; † 13. April 2015 in Lübeck)

war ein deutscher Schriftsteller, Bildhauer, Zeichner und Grafiker sowie streitbarer Intellektueller in der Auseinandersetzung um die demokratische Entwicklung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg. 1999 wurde Grass der Nobelpreis für Literatur verliehen mit der Begründung, er habe der deutschen Literatur nach Jahrzehnten moralischer und sprachlicher Zerstörung einen Neuanfang ermöglicht.

Quelle: [Günter Grass – Wikipedia](#)

Plattenbauten

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden in vielen Teilen der Welt Wohnhochhäuser aus vorgefertigten Betonplatten gebaut. Besonders beliebt waren sie in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR), wo sie als „Plattenbauten“ bekannt wurden. Sie prägen noch immer das Bild vieler Städte in Ostdeutschland, und einige von ihnen stehen inzwischen unter Denkmalschutz.

Quelle: [Plattenbau: Neuer Blick auf alte Siedlungen](#)

Volksaufstand 1953

Eine Senkung von Arbeitsnormen, die Freilassung politischer Häftlinge, der Rücktritt der SED-Regierung, freie Wahlen und die Einheit Deutschlands: Mutig traten Ostdeutsche am 17. Juni 1953 in der ganzen DDR für diese Ziele ein. Die Hoffnungen der Demonstrierenden wurden schon im Lauf des Nachmittags zerstört, als sowjetische Panzer auffuhren, um den Aufstand niederzuschlagen. Trotzdem blieben die Ereignisse ein Trauma für die SED-Führung. Mehr als drei Jahrzehnte später, angesichts wachsender Bürger-Proteste 1989, fragte Stasi-Chef Erich Mielke: „Ist es so, dass morgen der 17. Juni ausbricht?“. Doch nicht ein neuer 17. Juni brach aus, sondern die Friedliche Revolution. Sie führte im November 1989 zum Mauerfall und ein knappes Jahr später zur deutschen Wiedervereinigung.

Quelle: [Der Aufstand des 17. Juni 1953 | bpb.de](#)

Das Wunder von Bern 54

Als krasse Außenseiter waren die Deutschen 1954 in die Weltmeisterschaft gestartet, als Sieger gingen sie vom Platz. Ganz Deutschland jubelte. Mit Entschlossenheit und Teamgeist hatte die deutsche Elf das "Wunder von Bern" vollbracht.

Die Hamburger Flut

Die große Sturmflut am 16. Februar 1962 war ein Ereignis, das wie kaum ein anderes der Hamburger Nachkriegsjahre seine Spuren hinterlassen hat. Mitten in der Nacht rollte damals von der Nordsee eine gewaltige Flutwelle die Elbe hinauf auf die Hansestadt zu, zerstörte die Deiche und kostete 315 Menschen in Hamburg das Leben. Tausende verloren ihr Hab und Gut oder wurden obdachlos.

Quelle: [Hamburger Sturmflut 1962 - hamburg.de](#)

Wolf Biermann

1936 in Hamburg geboren. Der Vater, Kommunist und Jude, wurde 1943 in Auschwitz ermordet. 1953 übersiedelte Biermann in die DDR. Erste Lieder und Gedichte seit 1960. Seit November 1965 totales Auftritts- und Publikationsverbot. Wolf Biermann wurde der radikalste Kritiker gegen die Parteidiktatur der DDR. Veröffentlichungen in Westdeutschland. 1976 wurde Wolf Biermann - gegen alle Rechtsnormen - ausgebürgert. Die Ausbürgerung löste eine ungeahnt große Protestbewegung in Ost und West aus. Er kehrt nach Hamburg zurück.

Wolf Biermann wurde mit allen großen deutschen Literaturpreisen ausgezeichnet. Seine Gedichtbände sind unter den meistverkauften der deutschen Nachkriegsliteratur. Er gibt Konzerte in vielen Ländern der Welt und ist bekannt durch seine scharfzüngigen Essays, mit denen er sich provokant in die Tagespolitik einmischt. Wolf Biermanns Werke wurden in vielen europäischen Sprachen veröffentlicht (in Schweden, Frankreich, Spanien, England, Italien, Slowenien, Dänemark, Polen, Holland, Bulgarien, Portugal, Russland), zudem in USA, Südkorea, Japan und Israel.

Quelle: wolf-biermann.de - Vita

Studentenproteste

Unter den Talaren: Muff von Tausend Jahren!" riefen die Studenten 1968 auf Deutschlands Straßen. Sie protestierten gegen das veraltete Hochschulwesen, die große Koalition und den Vietnamkrieg und für eine Aufarbeitung der Nazi-Vergangenheit. Die Auslöser des Protestes Anfang der 1960er-Jahre war die Lage in Deutschland nicht so rosig wie noch zu den Wirtschaftswunderzeiten der Adenauer-Ära. Die Inflation und auch die Arbeitslosenzahlen stiegen. Und der Traum von der deutschen Einheit war 1961 mit der Errichtung der Berliner Mauer vorläufig geplatzt.

Auf dem politischen Parkett folgte ein Skandal auf den nächsten. Heinrich Lübke wurde trotz seiner Nazi-Vergangenheit zweimal von CDU und CSU zum Bundespräsidenten gewählt. Im Bundestag debattierte man darüber, ob die Verbrechen aus der Zeit des Nationalsozialismus' nicht doch verjähren dürften.

Quelle: [Deutsche Geschichte: Studentenbewegung](#) - [Deutsche Geschichte](#) - [Geschichte](#) - [Planet Wissen](#)

Erich Honecker

Erich Honecker (* 25. August 1912 in Neunkirchen (Saar); † 29. Mai 1994 in Santiago de Chile) war ein deutscher kommunistischer Politiker (KPD, SED). Von 1971 bis 1989 war er der führende Politiker in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR).

Honecker war seit 1931 hauptamtlicher Funktionär der KPD. Im Jahr 1935 wurde er wegen Widerstands gegen den Nationalsozialismus (Hochverrat) zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach der Befreiung vom Nationalsozialismus war er 1946 Mitbegründer der Jugendorganisation Freie Deutsche Jugend (FDJ). Ab 1961 war er als Sekretär für Sicherheitsfragen des ZK der SED und Sekretär des Nationalen Verteidigungsrates der DDR (NVR) maßgeblicher Organisator des Baus der Berliner Mauer. Als einer seiner größten außenpolitischen Erfolge gilt die Anerkennung der DDR als Vollmitglied der Vereinten Nationen im Jahr 1973.

Margot Honecker

geborene *Feist* (* 17. April 1927 in Halle an der Saale; † 6. Mai 2016 in Santiago de Chile), war eine deutsche Politikerin (SED). Von 1963 bis 1989 war sie Ministerin für Volksbildung der DDR. Sie war die dritte Ehefrau von Erich Honecker.

Nach der deutschen Wiedervereinigung floh sie mit ihrem Mann zunächst nach Moskau, 1992 gewährte ihr die chilenische Regierung Asyl. Sie lebte bis zu ihrem Tode in einem Vorort von Santiago de Chile.

Boris Jelzin

Boris Nikolajewitsch Jelzin (* 1. Februar 1931 in Butka, Ural-Oblast (heute Rajon Taliza, Oblast Swerdlowsk); † 23. April 2007 in Moskau) war ein sowjetischer bzw. russischer Politiker. Von 1991 bis 1999 war er der erste Präsident Russlands, das erste demokratisch gewählte Staatsoberhaupt in der Geschichte Russlands.

Quelle: [Boris Nikolajewitsch Jelzin – Wikipedia](#)

Stalin

Josef Wissarionowitsch Dschugaschwilli, genannt Stalin, gehört zu den schlimmsten Verbrechern der Menschheitsgeschichte. Seine Terror-Herrschaft, die Deportationen und Zwangsumsiedlungen brachten Millionen Menschen Tod und Leid. 1917, im Jahr der Russischen Revolution, beginnt die steile Karriere des Josef W. Dschugaschwilli. Er wird Mitglied des Zentralkomitees der Partei, steigt ins Politbüro auf und arbeitet in der Redaktionsleitung der Parteizeitung „Prawda“.

Nun nennt er sich Stalin – „der Stählerne“ – und besitzt zahlreiche Eigenschaften, die ihn für die Bolschewiki interessant machen: Er kommt vom Rande des Imperiums, ist eine Integrationsfigur, ein asiatisches Mitglied im russisch-jüdischen Milieu der Revolutionäre. Durch ihn können die Bolschewiki den jungen Sowjetstaat auch an seinen Randgebieten durchdringen.

Stalin ist ein Gewaltmensch mit Schwielen an den Händen, ein vorzeigbarer Proletarier, der maßgeblich von den Proletariern und den asiatischen Kadern der Partei unterstützt wird. In der ersten Sowjetregierung übernimmt Stalin das Amt des Volkskommissars für Nationalitätenfragen.

1922 wird er Generalsekretär der „Kommunistischen Partei der Sowjetunion“ (KPdSU) und der Mann an der Seite Lenins. Bald schirmt er Lenin, der durch Schlaganfälle stark eingeschränkt ist, systematisch vom politischen Geschehen ab. Lenin erkennt die Gefahr, die von Stalins Skrupellosigkeit ausgeht: Kurz vor seinem Tod versucht er noch, den Georgier aus seinen Ämtern zu entfernen.

Quelle: [Diktatoren: Josef Stalin - Diktatoren - Geschichte - Planet Wissen](#)

Leni Riefenstahl

Sie begann ihre Karriere als Tänzerin, arbeitete dann als Schauspielerin, um ihre größten Erfolge als Filmregisseurin und -produzentin im Nationalsozialismus zu feiern. Nach dem Zweiten Weltkrieg machte sie noch als Fotografin von sich reden.

Geboren am 22. August 1902 in Berlin, gestorben 2003 in Pöcking, hinterließ sie ein schwieriges Erbe. Als innovative Kunstwerke und Machwerke nationalsozialistischer Propaganda zugleich gelten vor allem ihre filmische NSDAP-Reichsparteitagstrilogie und ihre beiden Olympia-Filme.

Quelle: [Leni Riefenstahl - Bundesarchiv](#)

Mussolini

Benito Mussolini (1883-1945) war ein italienischer Diktator und Faschist. Er herrschte von 1922 bis zu seinem Tod 1945 und wurde auch zum Vorbild für Adolf Hitler. Noch heute hat Mussolini in Italien viele Anhänger.

Quelle: [Diktatoren: Benito Mussolini - Diktatoren - Geschichte - Planet Wissen](#)